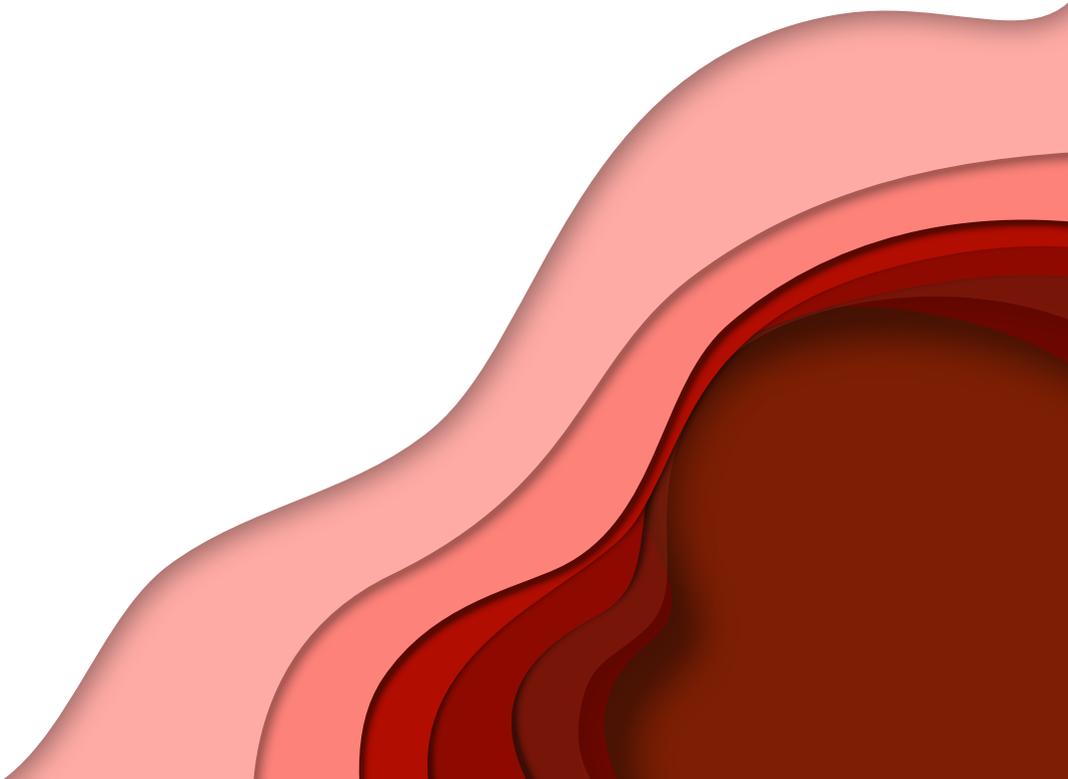
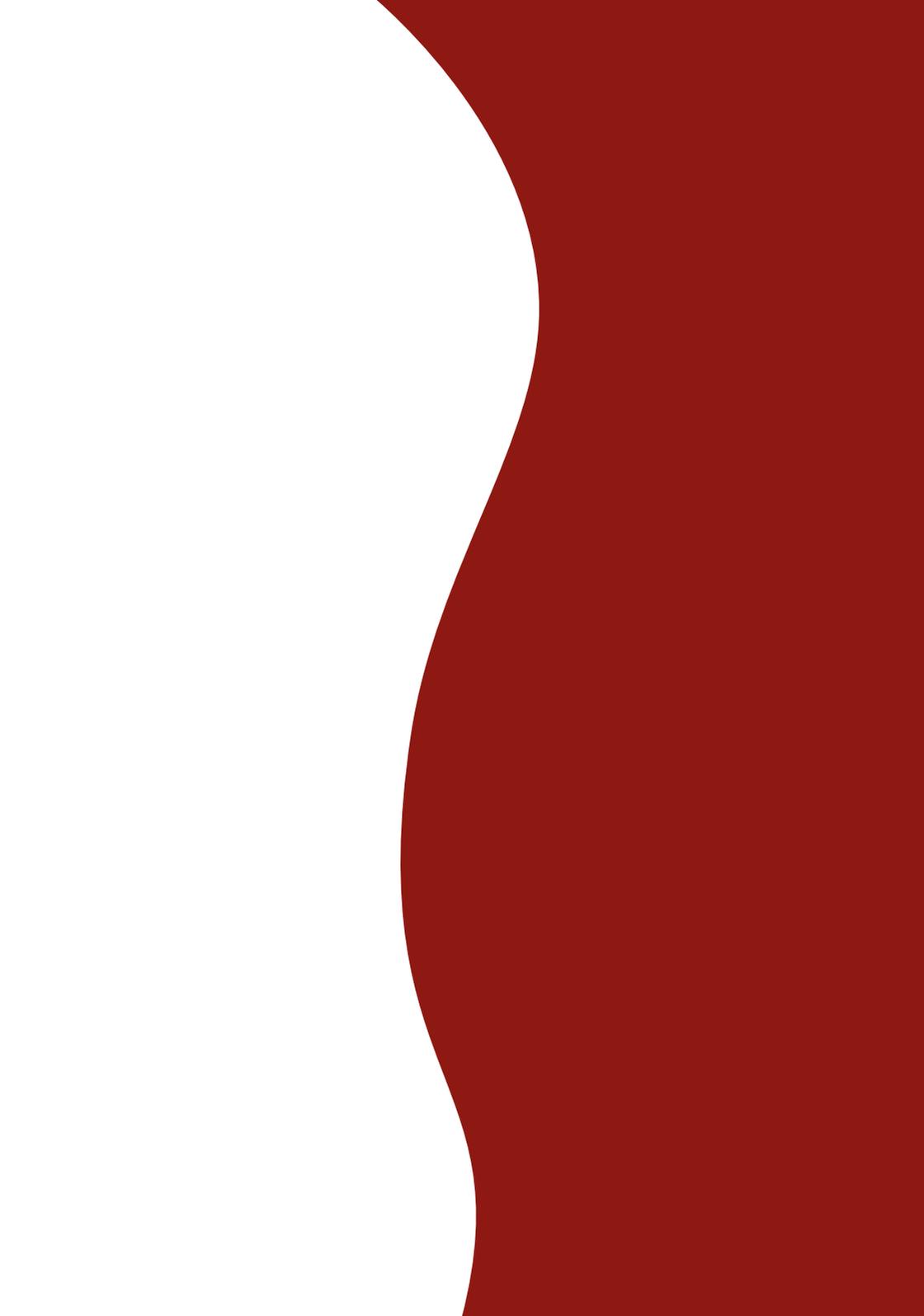


DIABETISCHE FÜSSE

INFORMATION FÜR MENSCHEN MIT DIABETES





Inhalt

Das Leben geniessen	5
Medizinisches Wissen	6
Vorbeugung	10
Orthopädische Schuhversorgung	21
Rudolf Jutz an Ihrer Seite	28
Ablauf Schuhversorgung	31

Wichtiger Hinweis

Diese Broschüre enthält nur allgemeine Hinweise und darf nicht zur Selbstdiagnose oder -behandlung verwendet werden. Sie kann einen Arztbesuch nicht ersetzen.



Trotz Diabetes, aktiv das Leben geniessen

Der diabetische Fuss ist eine häufige Folgeerkrankung von langfristig überhöhtem Blutzuckerspiegel und tritt bei etwa 15 % aller Diabetiker auf. Dabei entstehen schlecht heilende Wunden und Geschwüre im Bereich des Fusses und der Zehen. Sie bedürfen intensiver Kontrolle und Pflege, da sie Eintrittspforten für Krankheitskeime darstellen und zu hochriskanten Infektionen sowie zum Absterben von Gewebe führen können.

Es gibt jedoch Möglichkeiten, die Risiken einer Entwicklung zum diabetischen Fuss zu reduzieren und dem diabetischen Fussyndrom vorzubeugen.

In dieser Broschüre erfahren Sie, warum Sie als Diabetikerin oder Diabetiker ganz besonders auf Ihre Füsse achten sollten und was wir Ihnen, als Fachbetrieb für technische Fussorthopädie, zum Wohl Ihrer Fussgesundheit anbieten. Wir geben Ihnen die besten Tipps, wie Sie Ihre Füsse vor Folgeschäden schützen können, damit Sie bis ins hohe Alter auf gesunden Füssen durchs Leben gehen.

Für eine persönliche Beratung stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Ihr Rudolf Jutz Team

Medizinisches Wissen

Der sogenannte diabetische Fuss tritt vor allem bei langjährig schlecht eingestelltem Diabetes auf. Der konstant hohe Blutzuckerspiegel schädigt Nerven und Blutgefässe in den Füssen und kann neuropathische Schmerzen auslösen. Deshalb sind die ersten Anzeichen für die drohende Erkrankung meist Durchblutungs- und Empfindungsstörungen. Das Immunsystem ist ebenfalls geschwächt, sodass sich bereits kleinste Verletzungen sehr leicht zu grossen Entzündungen auswachsen können.

Das typische Bild des diabetischen Fusses gibt es eigentlich nicht. Diabetiker können somit oft kaum erkennen, ob sie gefährdet sind oder nicht. Das Krankheitsbild ist äusserst vielgestaltig und reicht vom Fusspilz bis hin zu grossen Geschwüren.



1. Formen des diabetischen Fussyndroms

Bei der Entstehung eines diabetischen Fusses werden grundsätzlich zwei Formen unterschieden. Besonders wichtig ist diese Unterscheidung, da sich die spätere Behandlung nach der Art des diabetischen Fusses richtet.

Sind die Nerven aufgrund von Mangelversorgung stark geschädigt, stellt sich ein sogenannter neuropathisch infizierter Fuss ein. In etwa 70% aller Fälle des diabetischen Fusses kommt dieser Typus vor. Ein diabetischer Fuss kann jedoch auch aufgrund von arteriellen Durchblutungsstörungen entstehen. Das Gewebe stirbt dabei grossflächig ab. Diesen Typ findet man bei etwa 20 bis 30 Prozent der Patienten. Schwierig wird es, wenn Mischformen auftreten.

Bei bis zu einem Drittel der Diabetiker bildet sich ein diabetischer Fuss durch die Kombination einer Polyneuropathie und Durchblutungsstörung am Fuss.

2. Symptome und Diagnose diabetischer Fuss

Patienten mit einem diabetischem Fuss haben sehr oft bereits eine eingeschränkte Empfindsamkeit am betroffenen Bein. Fehlstellungen, atypische Schwielen und schlecht heilende Wunden sind immer ein erstes Warnzeichen. Aber auch folgende Symptome können ein Hinweis für den diabetischen Fuss sein:

- überwärmter Fuss, Schwellungen, Schmerzen
- Formabweichungen des Fusses
- hervorstehende Knochen (z. B. Hallux)
- Druckstellen bis hin zu Geschwüren
- Knochenfehlstellung in den Fussgelenken
- ausgekugelte Gelenke und Verschiebung von Knochenteilen

3. Behandlung des diabetischen Fussyndroms

Die Behandlung von Menschen mit einem diabetischen Fussyndrom gehört in die Hände von Spezialisten. Die Behandlung umfasst ein ganzes Bündel von Massnahmen. Welche davon angewendet werden, entscheiden die behandelnden Ärzte je nach Situation.

Diabetes gut einstellen

Gute Blutzuckerwerte können dazu beitragen, einen Nervenschaden aufzuhalten und die Wundheilung zu verbessern.

Schulungen

In Diabetes-Schulungen lernen Patienten, wie sie selbst zu besseren Werten beitragen und damit ihr Risiko für ein Fortschreiten des diabetischen Fussyndroms verringern können.

Akute Wunden versorgen und behandeln

Welche Versorgungsmassnahmen dabei konkret notwendig sind, kann sehr verschieden sein und hängt von der Art der Fusschädigungen im Einzelfall ab.

Infektionen behandeln

Ist eine Wunde infiziert, drohen sich Krankheitserreger weiter auszubreiten. Der Arzt wird versuchen, die Infektion unter anderem mit Antibiotika zu stoppen.

Druckentlastung

Geschädigte Stellen müssen konsequent vom Druck entlastet werden. Dazu kann der Arzt etwa spezielle Schuhe oder Bettruhe verordnen.

Gefässerkrankungen behandeln

Engstellen in den Gefässen behindern die Heilung von Wunden. Um diese zu beseitigen, kann ein gefässchirurgischer oder Katheter-Eingriff notwendig sein.

Operationen

Sie können erforderlich werden, wenn schwerwiegende Fehlstellungen oder Infektionen anderweitig nicht ausreichend in den Griff zu bekommen sind.

Amputation

Als letzte Massnahme kann es notwendig sein, das betroffene Gliedmass zu amputieren, wenn eine Infektion ansonsten auch auf andere Bereiche des Körpers überzugreifen droht.





Vorbeugung

Nehmen Sie Einfluss auf Ihren Lebensstil

Rauchen, zu viel Alkohol, Bewegungsmangel, Übergewicht und eine unausgewogene Ernährung können die Entwicklung des diabetischen Fusses begünstigen oder bestehende Probleme verschlimmern. Vermeiden Sie deshalb Nikotin und Alkohol. Lassen Sie Ihren Blutzucker gut einstellen und achten Sie auf Ihre Ernährung und auf ausreichend Bewegung.

1. Ihre tägliche Fussgymnastik

Wer jeden Tag zehn Minuten lang trainiert, tut viel für die Gesundheit seiner Füße. Speziell bei Diabetes werden einfache Übungen wie Füße kreisen, Füße strecken und zum Körper ziehen oder Zehen spreizen empfohlen. Dadurch wird die Durchblutung in den Füßen angekurbelt, die Muskulatur gekräftigt und die Beweglichkeit verbessert.

Vor dem Fusstraining beachten

Bevor Sie mit der Fussgymnastik beginnen, sollten Sie einige Vorsichtsmassnahmen beherzigen: Falls bereits Wunden oder andere Verletzungen bestehen, fragen Sie vor dem Training am besten Ihren Arzt, ob die Übungen für Sie geeignet sind.

Der Boden sollte sauber und eben sein. Achten Sie ausserdem darauf, dass nichts herumliegt, woran sie sich verletzen könnten. Sollten Schmerzen auftreten, unterbrechen Sie bitte sofort das Training und konsultieren Sie Ihren Arzt.

2. Fusspflege

Sie selbst können durch eine gute und sorgfältige Pflege viel für Ihre Füße tun. Dazu gehört:

Die tägliche Reinigung mit lauwarmem Wasser

Waschen Sie täglich Ihre Füße mit lauwarmem Seifenwasser. Die beste Wassertemperatur für das tägliche Fussbad liegt bei 37 - 38 Grad Celsius. Die optimale Dauer beträgt 3 - 5 Minuten. Längere Bäder können dazu führen, dass das Gewebe aufweicht und Keime eindringen, die dann Infektionen auslösen können.

Nach dem Waschen oder Baden die Füße mit einem weichen Handtuch oder mit Haushaltspapier vorsichtig trockentupfen. Zehenzwischenräume nicht vergessen! Denn nasse, aufgeweichte Haut bietet nur geringen Schutz vor Fusspilz.

Wichtig: *Reizen Sie als Diabetiker Ihre empfindliche Haut nicht noch zusätzlich. Deshalb sollten Sie auf Fusssprays, Fussdeodorants oder parfümierte Pflegemittel verzichten.*

Die stumpfe Nagelpflege

Schneiden Sie Ihre Nägel nicht mit spitzen Nagelscheren, sondern feilen Sie sie einfach gerade. Runden Sie dabei die Ecken der Nägel etwas ab, damit sie nicht an die anliegenden Zehen drücken.

Das Einreiben der Füße und Beine mit Feuchtigkeitscreme

Cremen Sie Ihre Füße – vor allem die Hornhaut an Fersen und Sohlen – mit einer Creme oder Salbe ein. Das schützt die Haut vor dem Austrocknen und senkt die Gefahr, dass sie einreißt. Auf keinen Fall sollten Sie die Zehenzwischenräume eincremen. Auch offene Wunden aussparen.

Die Beseitigung von Schwielen

Benutzen Sie zum Beseitigen von Hornhaut und Schwielen an den Füßen keine Rasierklingen oder Hornhautraspeln. Nehmen Sie stattdessen einen Bimsstein oder ein speziell für Diabetiker geeignetes Gerät.

Eingewachsene Fussnägel, Hühneraugen oder dicke Hornhaut sollten nur von einer Fachperson (medizinische Fusspflege/Podologie) entfernt werden. Suchen Sie diese regelmässig auf und vergessen Sie nicht, die Fachperson über Ihren Diabetes zu informieren.

Hygiene und Pflege – das starke Duo gegen Infektionen.

3. So gehen Sie Verletzungen aus dem Weg

Vor allem wenn Sie schon länger Diabetiker sind, müssen Sie damit rechnen, dass selbst kleine Wunden schlechter heilen als vor Ihrer Erkrankung. Da auch die Abwehrkräfte leiden, besteht die Gefahr grösserer Infektionen, bis hin zum Fussgeschwür. Verletzungen sollten Sie deshalb so gut wie möglich vermeiden.

Vorsicht ist besser als Nachsicht

Laufen Sie niemals ohne Schuhe herum – nicht in der Wohnung und auf keinen Fall im Freien.

Ziehen Sie auch in Ihre Hausschuhe immer Socken oder Strümpfe an. Sie schützen Ihre Füsse vor Wundscheuern.

Schuhe müssen auch Ihre Zehen gut schützen. Sandalen, die vorne offen sind oder Riemchen zwischen den Zehen haben, können das allerdings nicht. Solche Modelle eignen sich nicht für Ihre Füße.

Schuhe, die Sie bei körperlicher Arbeit tragen, sollten ausreichend gross sein und dicke Sohlen haben.

Suchen Sie nach einem Spaziergang oder einer anderen Belastung Ihre Füße gründlich nach Verletzungen ab.



Was tun bei Verletzungen?

Nehmen Sie Ihre Verletzungen ernst und behandeln Sie sie nicht selbst. Gehen Sie auch mit kleinsten Wunden immer zum Arzt.

Stechen Sie niemals eine Blase auf. Zu leicht können hier Keime eindringen und die Wunde entzünden.

Benutzen Sie für Ihre Füße nur Heftpflaster speziell für empfindliche Haut oder sterile Kompressen und Mullbinden. Mit normalem Pflaster könnten Sie beim Abreißen Ihre empfindliche Haut verletzen.

4. Der tägliche Kontrollblick

Durch eine tägliche Selbstkontrolle können Veränderungen, die behandelt werden müssen, frühzeitig erkannt werden. Am besten, Sie reservieren jeden Morgen oder Abend etwas Zeit für Ihren Fuss-Check: Achten Sie bei Ihrem Fuss-Check darauf, dass Sie gutes Licht haben und verwenden Sie immer einen Spiegel, damit Sie auch die Fusssohle gründlich begutachten können. Suchen Sie gezielt nach kleinen Verletzungen wie Risse oder Kratzer.

Regelmässige Kontrolle verhindert, dass leichte Verletzungen zu ernstesten Problemen werden.

Wichtig: *Bitten Sie jemanden um Hilfe, wenn Sie selbst Ihre Füße nicht mehr gründlich genug kontrollieren können – zum Beispiel, weil Sie nicht mehr so beweglich sind oder das Sehvermögen nachlässt.*

5. Der richtige Umgang mit Wärme und Hitze

Viele Diabetiker haben auf Grund möglicher Sensibilitätsstörungen ein vermindertes Schmerz- und Wärmeempfinden. Deshalb müssen Sie bei Wärme oder Hitze im Umgang mit Ihren Füßen, aber auch Händen, besonders vorsichtig sein.

Überprüfen Sie immer mit einem Thermometer die Temperatur des Wassers, mit welchem Sie sich die Füße waschen oder gar ein Fussbad einlaufen lassen wollen.





6. Den optimalen Schuh finden – so geht's

Was kaum einer weiss: Zu enge oder schlechtsitzende Schuhe gehören zu den Hauptauslösern von Fussverletzungen bei Diabetikern. Deshalb ist es wichtig, schon beim Schuhkauf einige wichtige Punkte zu beachten:

Kaufen Sie Ihre Schuhe nur in einem Fachbetrieb für Orthopädie-Schuhtechnik.

Probieren Sie die Schuhe nicht morgens, sondern erst am Spätnachmittag oder Abend an. Denn über den Tag hinweg schwellen die Füße an. Achten Sie darauf, dass die Schuhe wirklich gut passen und lassen Sie sich beim Kauf von einer Fachperson beraten. Nicht geeignet sind z. B. Stiefel zum Schlüpfen, hohe Absätze oder Zehensandalen.

Die Schuhe sollten eine dicke, flexible Sohle haben und von vorne und hinten geschlossen sein.

Überprüfen Sie mit der Hand, ob Sie scheuernde Nähte oder Unebenheiten ertasten können.



Grundsätzlich gilt: Vor jedem Anziehen sollten Sie Ihre Schuhe mit der Hand auf Fremdkörper (z. B. Steinchen) oder Unebenheiten (z. B. raue Stellen, verrutschte Einlegesohlen) untersuchen.

Vermeiden Sie Schuhe aus Materialien, die keine Luft durchlassen wie zum Beispiel Kunststoff oder Gummi. Sie fördern die Schweißbildung.

Neue Schuhe müssen Sie zuerst einlaufen. Deswegen sollten Sie sie in der Anfangszeit nicht länger als ein paar Stunden tragen.

Falls der Arzt einen sogenannten Risikofuss feststellt, werden in der Regel spezielle Diabetesschuhe empfohlen. Bei Fehlstellungen der Füße helfen orthopädische Serien- oder Massschuhe bzw. druckverteilende Einlagen, um Druckstellen und weitere Probleme zu vermeiden.

7. Socken und Strümpfe

Verwenden Sie spezielle Socken, die für Diabetiker geeignet sind. Wechseln Sie täglich Ihre Socken und Strümpfe und achten Sie darauf, dass das Material möglichst heiss gewaschen werden kann. So können Sie Fuss- und Nagelpilzinfektionen vorbeugen. Das Bündchen sollte nicht zu eng sein, ansonsten schnürt es die Haut ein und behindert die Durchblutung.

Vorsicht: Auch gestopfte Strümpfe können dazu führen, dass die Haut aufgescheuert wird oder Druckstellen entstehen.

Extra-Tipp: Wir führen in unserem Sortiment spezielle Socken für Diabetiker, die nicht einschneiden, nicht verrutschen und keine drückenden Nähte aufweisen. Sie sind aus atmungsaktivem Material und gut hautverträglich.





Orthopädische Schuhversorgung für Diabetiker bei Rudolf Jutz

1. Für jeden Fuss den passenden Schuh

Ihre Füße sind besonders empfindlich und brauchen den besonderen Schuh, den Sie bei uns im Fachbetrieb für technische Fussorthopädie finden.

Orthopädische Spezialschuhe für Diabetiker

Für alle, bei denen noch keine Fusschäden aufgetreten sind: Innen so weich und geschmeidig gearbeitet, dass Druckstellen vermieden werden. Optisch so ansprechend und modisch wie ein normaler Konfektionsschuh.

Orthopädische Serienschuhe für Diabetiker

Der orthopädische Serienschuh ist ein halbfertig- oder konfektionierter Schuh, der so angepasst werden kann, dass Füße mit leichten und mittleren Deformitäten oder bei Druckempfindlichkeit, z. B. bei Diabetes, genügend Platz haben.

Der Schuh wird je nach Indikation mit einer an die Füße angepassten Fussbettung nach Mass und mit den benötigten Schuhzurichtungen ausgestattet. So können Druckstellen entlastet oder vermieden und weitere Funktionsausfälle des Fusses kompensiert werden.

Orthopädische Masssschuhe für Diabetiker

Für alle bei denen sich ein Konfektionsschuh nicht mehr anpassen lässt, stellen wir Masssschuhe als Einzelanfertigung in Handarbeit her. Masssschuhe bieten eine optimale Lösung bei schweren Fussproblemen.

Angewöhnung

Serienschuhe und Masssschuhe sollen den Betroffenen schnell Erleichterung bringen. Dennoch müssen sich die Füße, die Muskulatur und die ganze Körperstatik zuerst etwas an die neuen Schuhe gewöhnen. Sollten in dieser Angewöhnungszeit Probleme auftreten, versuchen Sie die Tragezeit entsprechend etwas anzupassen und zwischendurch auch wieder Pausen einzulegen. Bei anhaltenden Angewöhnungsproblemen zögern Sie nicht Ihre Ansprechperson bei uns zu kontaktieren, damit die Schuhe kontrolliert werden können.

2. Auch für schwere Probleme gibt es eine Lösung

Fuss-Teilentlastungsschuh

Um die Heilung von Fussgeschwüren oder Verletzungen zu ermöglichen und Schmerzen zu vermeiden, dürfen solche Wunden nicht belastet werden. Deshalb passt Ihnen Ihr Orthopädie-Schuhmacher einen Fuss-Teilentlastungsschuh an. Er hält Druck von der Wunde fern.

Verbandschuh

Für eine bestimmte Phase der Behandlung oder der Heilung passen wir Ihnen Spezialschuhe an. Ein Verbandschuh bietet z.B. so viel Platz, dass Ihr Fuss sogar mit Wundverband hineinpasst und der Schuh dennoch nicht drückt.



3. Schuhzurichtungen

Je nach Indikation, wie beispielsweise Arthrose im Sprunggelenk, Hallux rigidus, starkem Spreizfuß oder Gonarthrose, korrigieren wir Ihre Schuhe und rüsten diese mit den benötigten Änderungen aus. Absatzverbreiterungen oder Pufferungen, Schmetterlingsrollen, Höhenausgleiche, Schuhversteifungen, Abrollrampen usw. werden bei uns fachmännisch erledigt.

Pufferabsatz

Umarbeitung des ganzen Absatzes oder keilförmig im hinteren Teil des Schuhs aus weichem, nachgebenden Material. Der Pufferabsatz (Abb. Schuherhöhung mit Abrollrampe) dämpft die Belastung beim Aufsetzen der Ferse.

Sohlenrolle

Diese „Abrollrampe“ an der Sohle erleichtert die Abrollbewegung beim Gehen. Bei Diabetes wird die Abrollhilfe meist auf Höhe der Ballen aufgebracht. Eine Sohlenrolle macht eine Absatzserhöhung nötig.



Sohlenversteifung

Einbau einer starren Stahl- oder Kunststoffsohle. Die Gelenke der Zehen und auch die Mittelfussknochen werden entlastet. Eine Sohlenversteifung macht eine Abrollhilfe (z.B. Ballenrolle) und Absatzserhöhung erforderlich.

Individuelle Fussbettung für den diabetischen Fuss

Diese Fussbettung wird in Ihre Schuhe eingearbeitet. Damit passen wir einen neuen Konfektionsschuh oder Ihren alten Schuh (wenn genug Platz vorhanden ist) optimal an Ihren Fuss und seine Bedürfnisse an. Die Fussbettung verteilt den Druck um, entlastet besonders gefährdete Stellen und vermeidet so Druckspitzen. So kann der Schuh nirgends drücken und das Gewebe verletzen. Falls Sie ein Fussgeschwür haben, arbeiten wir in die weiche Fussbettung eine Aussparung ein. Sie entlastet das betroffene Gewebe und unterstützt die Heilung.



4. Orthopädische Hilfsmittel

Schenken Sie Ihren Hilfsmitteln die gleiche Aufmerksamkeit wie Ihren Schuhen. Auch Einlagen oder Fussprothesen dürfen nicht drücken und keine Scheuerstellen verursachen. Bei der Auswahl für das richtige orthopädische Hilfsmittel beraten wir Sie gerne.

Einlagen und Fussbettungen müssen dem Fuss im Schuh noch ausreichend Bewegungsraum lassen. Druckstellen dürfen keinesfalls auftreten.

Benutzen Sie Ihr orthopädisches Hilfsmittel täglich. Einzige Ausnahme, wenn der Arzt es Ihnen anders verordnet hat.

Nicht nur die Figur, auch die Füße können sich im Laufe des Lebens verändern. Deswegen sollten Sie in gewissen Abständen kontrollieren lassen, ob Ihr Hilfsmittel noch optimal passt. Wir übernehmen das gerne für Sie.

Schuheinlagen

Sind eine orthopädische Einzelanfertigung, die lose in einen Konfektionsschuh eingelegt werden und sich deshalb auch für mehrere Schuhe eignen. Sie sind genau für den jeweiligen Fuss gearbeitet und passen so den Schuh optimal den Fussbedürfnissen an.

Fussweichbettungen

Sind mit Leder überzogene Einlagen aus Kunststoffschäum. Sie haben eine hohe Polsterwirkung auf den Fuss. Die weiche Unterlage verhindert zu hohen Druck auf einzelne Fusspartien und verringert das Risiko von Wunden. Im Bereich bereits bestehender Wunden können in die Weichbettung Aussparungen eingearbeitet werden, so dass auf dieser Stelle weniger bis gar kein Druck lastet.

Diabetiker Socken und Strümpfe

Funktionell richtige Strümpfe unterstützen unsere Füße bei der täglichen Schwerstarbeit. Besonders für Diabetiker ist es wichtig, Verletzungen im Fussbereich durch passendes Schuhwerk und gutsitzende Strümpfe vorzubeugen. Spezielle Strümpfe ohne einschneidenden Gummirand, handgeketteltem Abschluss im Zehenbereich, mit perfektem Sitz ohne Falten und Druckstellen aus hochwertigem Material mit Hersteller-Zertifikat können viel bewirken. Wir halten ein umfangreiches Sortiment an Diabetiker- und Komfortsocken für Sie bereit, welches diesen Anforderungen entspricht.

Pflegemittel

Die Fusshaut von Menschen mit Diabetes ist sehr häufig von ausgeprägter Trockenheit betroffen. Ursache sind Durchblutungs- und Nervenstörungen. Die Haut ist rissig und abwehrschwach. Bakterien und Pilzerreger haben leichtes Spiel, Wunden heilen schlechter ab. Die Pflegemittel sind darauf die richtige Antwort. Diese sind bestens geeignet, Infektionen vorzubeugen, offenen Wunden entgegenzuwirken und die Hautbarriere zu stabilisieren.

Wichtig: *Lassen Sie Einlagen und Fussbettungen regelmässig überprüfen und erneuern.*

Rudolf Jutz an Ihrer Seite

1. Beratung

Nicht jeder Diabetiker leidet unter dem diabetischen Fussyndrom. Bestehen jedoch bereits Fusschäden, können diese natürlich unterschiedlich weit fortgeschritten sein. Manche Diabetiker sind auch mit einem guten und bequemen Konfektionsschuh gut bedient. Manche brauchen einen individuellen Massschuh.

Sie sind sich nicht sicher, wie Sie Ihre Füße schützen können und wollen einen passenden Schuh, der auf Ihre Beschwerden und Bedürfnisse abgestimmt ist? Sie wollen wissen wie der Zustand Ihrer Füße ist und ob für Sie ein Risiko besteht? Diese Fragen beantworten wir fachkundig.

Wir erkennen, ob und welche Probleme Ihre Füße aufweisen und beraten Sie kompetent über die Auswahl Ihrer Schuhe. Wir arbeiten eng mit Ihrem behandelnden Arzt oder Diabetologen zusammen. So können Sie wieder beschwerdefrei unterwegs sein.

2. Versorgung

Wir fertigen individuell für Sie an
Unsere Orthopädie-Schuhmacher/innen passen die Schuhe nach Ihren Beschwerden und Bedürfnissen an Ihren Fuss an oder stellen Ihnen Ihre individuellen Massschuhe in Handarbeit her.



Mit Hilfe moderner Messtechnologie beraten wir Sie bei der Wahl des für Sie am besten geeigneten Schuhs. Unsere Schuhe sind aus weichem Leder und zeichnen sich aus durch grosses Zehenvolumen, fehlende Innennähte und eine weiche und langsohlige Fussbettung. Als Mass für unsere Arbeit dient Ihre Fussform. Wir nehmen sie so schonend ab, dass Ihre empfindliche Haut nicht strapaziert wird.

Schuheinlagen oder andere Hilfsmittel müssen optimal passen. Wir verändern so lange, bis dieses Ziel vollständig erreicht ist.



3. Kontrolle

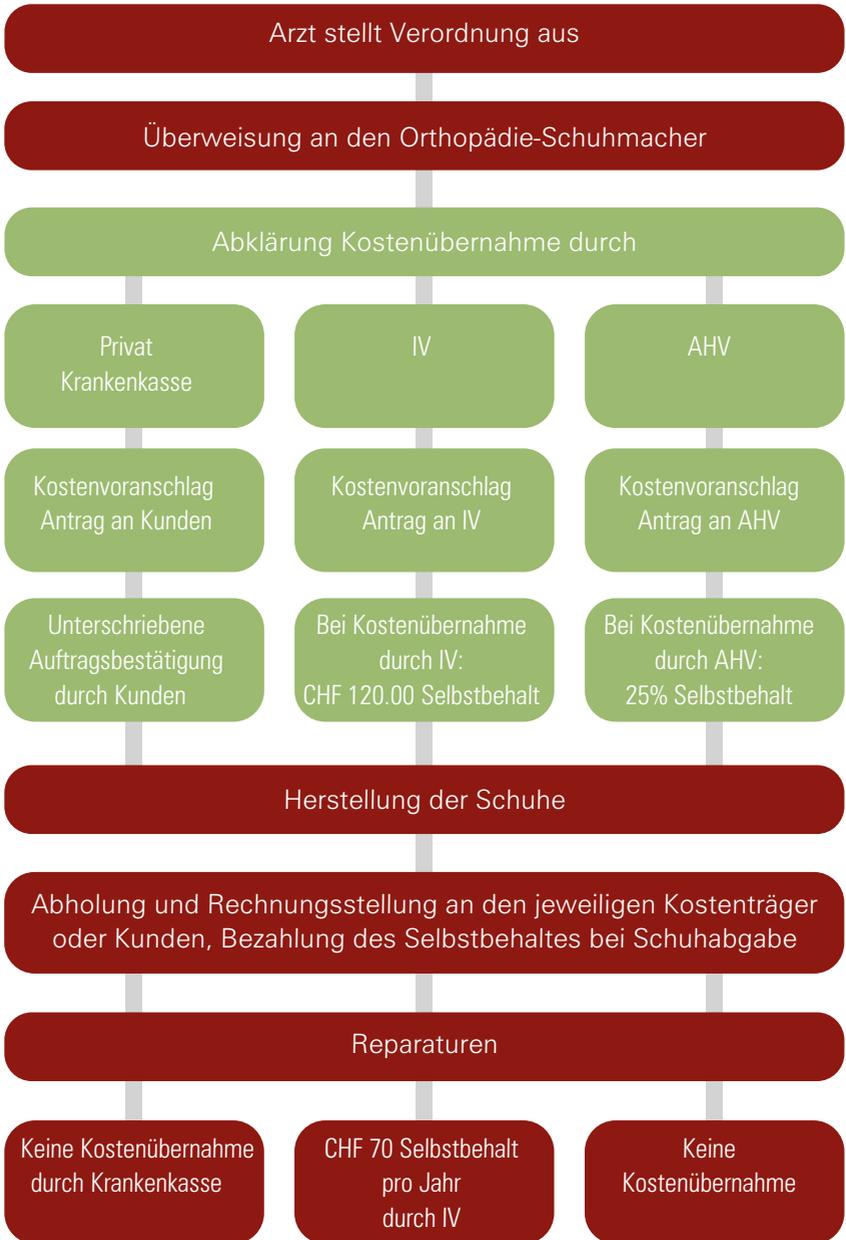
Serien- und Massschuhe müssen regelmässig kontrolliert werden, da sich der Fuss immer wieder verändern kann. Gerne bieten wir Sie in regelmässigen Abständen auf und kontrollieren Ihre Schuhe sowie Ihre Einlagen. Bei zwischenzeitlich auftretenden Beschwerden dürfen Sie sich gerne bei uns melden.

4. Reparatur

Ihre Schuhe werden durch den Gebrauch abgenützt. Die Lebensdauer der Schuhe kann jedoch erhöht werden, indem sie regelmässig gepflegt und rechtzeitig repariert werden. Wir reparieren bei Bedarf gerne Ihre Schuhe. Die Kosten der Reparaturen und Korrekturen werden von den verschiedenen Versicherungen unterschiedlich übernommen.

5. Kostenträger und Ablauf

Die Kosten, für die vom Arzt verordneten orthopädischen Serien- und Massschuhe, können je nach Indikation und Alter von der zuständigen Versicherung (IV, AHV) übernommen werden. Die betroffenen Personen müssen sich in der Regel mit einem Selbstbehalt beteiligen. Unser Fachpersonal berät und unterstützt Sie gerne bei der Abklärung der Kostenübernahme. Das nachfolgende Schema zeigt auf, wie der Ablauf für eine solche Schuhversorgung im Normalfall aussieht.





Rudolf Jutz OSM
Technische Fussorthopädie AG
Bankstrasse 12
8400 Winterthur

Telefon 052 212 89 87
info@jutz-osm.ch
jutz-osm@hin.ch

jutz-osm.ch

